

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 18 (1911)
Heft: 5

Artikel: Auch pädagogisch
Autor: J.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buch pädagogisch. *)

Wie viel unaussprechlicher Segen liegt für die Völker darin, daß das Kirchenjahr sein Andenken ohne Hast in das bürgerliche Jahr hineinslechtet. Das Kirchenjahr knüpft die Zeit so recht wie mit tausend goldenen Fäden an die Ewigkeit, so daß die ganze Zeitlichkeit wie im Golde der Ewigkeit erglänzet.

Es gibt keinen Punkt der kirchlichen Lehre, der nicht im Laufe des Kirchenjahres verkündet und mit der Auktorität und Salbung, welche die Kirche in ihre Sprache und in ihre so ausdrucksvolle Riten niederzulegen gewußt hat, auf das Schärfste eingepägt wird. In ihrer mütterlichen Liebe und himmlischen Weisheit macht die Kirche besonders das Leben Jesu vom Anfang bis zum Ende zum Hauptgegenstande ihrer Feste und sonntäglichen Vespungen, führt dasselbe nach seinen wichtigsten Abschnitten im Verlaufe eines Jahres an dem Geiste ihrer Kinder vorüber und fordert uns auf, wir sollen das Leben unseres Erlösers nicht bloß aufmerksam anschauen, sondern im Geiste mitdurchleben, um aus demselben die leitenden Grundsätze für unser Handeln, die sicheren Regeln für unser Leben aufzunehmen und dann in uns das treue Abbild des Lebens Christi auszuprägen.

Selbst bei mangelhafter Benützung träufelt das Kirchenjahr von Segen; um wie viel mehr erst, wenn man den Geist der Kirche zu erfassen sich bemüht. Ein ausgezeichnetes Hilfsmittel hiezu ist genanntes Buch. Aus der reichen Fülle des Materials sucht der gelehrte Auktor mit großem Bedacht jeweilen die leitenden Ideen eines jeden Sonntages und Festes herauszustellen. Er hält hiebei die goldene Mitte zwischen erschöpfender Ausdehnung und schulmäßiger Kürze inne. Sein Bemühen, aus den gottesdienstlichen Bergwerken der Kirche Gold für Geist, Gemüt und Leben der katholischen Christen zu schürfen, ist vom schönsten Erfolg gekrönt. Sein Buch ist ein sicherer Wegweiser in das reiche und segensvolle Leben und gottesdienstliche Walten der Kirche; es enthält Goldkörner christlicher Lebensweisheit; ist selber ein Schmuckkästlein voll erleuchtender und erwärmender Sonnenstrahlen. Zweifelsohne wird der aufmerksame Gebrauch des Buches dazu beitragen, daß unser Glaube mehr und mehr werde „ein vernünftiger Gottesdienst“ (Rom. XII. 1) und daß wir „allzeit jedem gegenüber bereit seien, von unserer Hoffnung Rechenschaft zu geben“. (I. Petr. III. 15.)

Die Grundtendenz des Verfassers zielt — im vielfachen Gegensatze zu anderen derartigen Werken — dahin, besonders die Geschichte der einzelnen Feste und Festzeiten hervorzuheben. Natürlich mußte er sich bei dem Ueberreichtum des Stoffes möglichst beschränken. Deshalb sind manche Feste des Herrn und die meisten Feste der Heiligen größtenteils von der Darstellung ausgeschlossen. Dasselbe umfaßt 5 Bücher: I. Bch.: Die Fundamente des kath. Kirchenjahres; II. Bch.: Der Weihnachtsfestkreis; III. Bch.: Der Osterfestkreis; IV. Bch.: Die Marienfeste; V. Bch.: Der Festkreis nach Pfingsten.

Als Begründung des sehr kleinen IV. Buches „Die Marienfeste“ bemerkt der Verfasser im Vorworte: „Um auch äußerlich anzudeuten, daß die Marienfeste bei aller Selbständigkeit und Eigenart doch mit dem ganzen Aufbau des Kirchenjahres innig verbunden sind, werden wir ihre kurzgefaßte Darstellung zwischen den Osterfestkreis und den Festkreis nach Pfingsten einschieben.“ Wir hätten fast lieber aus dem gleichen Grunde die Marienfeste den einzelnen Festkreisen jeweilen organisch ein- und angegliedert gesehen, wie wir auch im V.

*) **Das Kirchenjahr.** Eine Erklärung der hl. Zeiten, Feste und Feierlichkeiten der kathol. Kirche. Dargeboten von Karl Müller, Professor an der Kantonschule in Zug. Herder, Freiburg im Breisgau. 8°. XX. 629.

Buche der Behandlung des ganzen Pfingstfestkreises mit Einschluß des Pfingstfestes selber samt seiner Oktave den Vorzug geben möchten.

Eine Literaturangabe beweist den Bienenfleiß und das eifrige Studium des Autors. Gedankenreichtum zeugt von vielseitiger Bildung. Gemühtiefe, Frische, Wärme der Anschauung, einfache und doch plastisch durchgearbeitete populäre Sprache sind hervorstechende Eigenschaften des Buches.

Es erübrigt nur mehr, dem Buche die besten Segenswünsche auf den Weg zu geben. Es ist ein Buch zumal auf den Studiertisch und in die Hand des katholischen Lehrers und Priesters.

Dr. J. H.

Vereins-Chronik.

Aus dem Amte Sursee kann Ihnen die frohe Mitteilung machen, daß die Sektion Sursee des Schweiz. Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner sich am 19. Januar besammelt hat zur Anhörung eines Vortrages des hochw. Herrn Pfarrers Stalder in Maria Zell über „Gedanken zur heutigen Literaturfrage“. Mit großer Aufmerksamkeit lauschte die Versammlung dem interessanten Referate, namentlich als er hinwies auf die reiche literarische Tätigkeit unseres hochgelehrten Landsmannes P. Alexander Baumgartner S. J., der in fremden Landen sein berühmtes Werk, die Weltliteratur, bearbeiten mußte, das er bis zum 6. Bande brachte; ein Verbannter aus der freien Schweiz, weil er nicht etwa den Anarchisten, nein, weil er dem Jesuiten-Orden angehörte. Mit Anführung von P. Baumgartners Aussprüchen über den heutigen Literaturstreit kam der verehrte Herr Referent in sehr eingehender Weise auf diesen Gegenstand zu sprechen, wies das Märchen von der Inferiorität der kath. Literatur zurück, zeigte an mehreren Beispielen die Verschrobenheit einzelner moderner Schriftsteller und mahnte zu nüchterner Auffassung auch betreffend die Belletristik. Lebhafter Beifall lohnte das lehrreiche Referat. Die Diskussion wurde benutzt von den Herren Bierherr, Amberg, Inspektor Zwimpfer, Redaktor Dormann vom Volksblatt und Lehrer Stoder. Als Präsident wurde sodann gewählt Herr Professor Maurer, Sursee. Nun fröhlich vorwärts!

Dem katholischen Lehrerverein sowie der Lit. Redaktion der „Pädagogische Blätter“ für die Zukunft die besten Segenswünsche!

Korrespondenzen.

1. **Graubünden.** * Bergschulen. Daß es auch Gegenden gibt, wo man gegen die Bergbewohner in der Ausführung des Art. 27 der Bundesverfassung nicht engherzig ist, mag aus folgender Mitteilung der „Alpwirtschaftlichen Monatsblätter“ erhellen: Die von einem Lehrer geführte Schule vor St. Margrethenberg oberhalb Pfäfers zählt diesen Wintern nur drei Schüler, zwei Erst- und einen Viertklässer. Sinen ähnlich wohlwollenden Geist atmet auch das Gesetz der Landschaft Davos, wonach in jeder Fraktion (Filiale), in der sich wenigstens fünf schulpflichtige Kinder befinden, auf Kosten der Landschaft eine Schule unterhalten werden soll. Als dort vor ein paar Jahren im Dischmatale eine Frau ihre drei Kinder aus der sieben Schüler zählenden Fraktions- oder Bergschule